



Eis

Die lange Winternacht — und doch, es dämmert ein wenig früher als gestern, der Himmel ist hell, und wie man heraustritt, der Boden ist hartgefroren. Nun kommt das Eis, die Wiesen sind überschwemmt, und eine, wo die Grasspitzen noch vorlugen, wird überschwemmt.

Nicht weit von der Wiese fließt ein kleiner, sprudelnder Bach. Da graben die Jungen im Dunkeln einen Kanal zwischen beiden, das Bächlein schickt einen Teil seines Quells hinüber, und wie der Besitzer erscheint, ist seine Wiese ein See geworden. Er wundert sich, was hilft es,

er kann das Wasser nicht rückwärts schicken, und ehe man glaubt, stehn schon die kühnen Wasserbauer auf dem Eis, und am Nachmittag laufen sie Schlittschuh mit Fausthandschuhen und Pudelmütze. Wir sehen ihnen zu.

Die vielen Wiesen der Niederung werden durch Gräben voneinander getrennt, auch die frieren zu, und wenn wir als Kinder sie sahen, das war uns ein Wunder, durch das kristallene Eis erblickten wir grünende Kräuter und Fadenalgen.

Algen. — Was ist denn das? Die Algen sind unendlich feine, schöne Gebilde der Natur, die das Wasser beleben, die heimischen Innenseen und Flüsse und die wogenden Fluten der Meere. Sie tragen keine Blüten und haben nicht einmal hübsch regelrecht begrenzte und geteilte Blätter, und doch sind sie so schön und wunderbar in ihren Formen, als wären sie gestaltet mit ganz besonderer Hingabe und Liebe. Wie sie so träumen unter dem Eis! Wie wird das sein, wenn sie wachen. —